Krippenspiel – Die Störung

Rollen: Pfarrer\*in, Maria, Josef, Küster, Hans/Kevin, Grete/Chantal, Promi 1, Promi 2, Gemeindeglieder 1 + 2, Lektor\*in.

Pfarrer (tritt an das Rednerpult und beginnt zu lesen): Ich begrüße, wie ich bereits sagte, alle Anwesenden besonders herzlich. Wir wollen heute in Frieden und Gemeinschaft... (Es klopft an der Kirchentür.) Was war das? (klopft wieder)

Küster (von der Tür aus): Nichts.

Pfarrer: Nun, dann wollen wir weitermachen. Wo war ich stehengeblieben? Wir wollen heute in Frieden und Gemeinschaft... (Es klopft wieder.) Da ist doch etwas.

G.-Mitglied 1: Da klopft jemand.

Pfarrer: Das kann nicht sein. Niemand klopft an Kirchentüren. – Wir wollen heute in Frieden und Gemeinschaft, in Freude und Harmonie...

(Es klopft wieder.)

Küster: Ich mach jetzt auf. Das stört doch sonst.

(Er öffnet die Tür. Josef und Maria treten ein, nicht historisch gewandet, sondern wie ein Ehepaar von heute, jedenfalls etwas schmutzig von der Reise. Maria mit dickem Bauch.)

Küster: Was wollen Sie denn hier?

Josef: Können wir hier vielleicht unterkriechen?

Küster: Unterkriechen? Wie bitte? Wissen sie eigentlich, wo Sie hier sind?

Maria: Wir haben das Licht gesehen. Wir rennen schon die ganze Zeit herum. Mir ist schrecklich kalt. Ich kann nicht mehr.

Pfarrer (schüttelt den Kopf): Und das mitten im Gottesdienst!

G.-Mitglied 1: Was fällt denen denn ein?

G.-Mitglied 2: Das darf doch wohl nicht wahr sein! Hier einfach unseren Gottesdienst zu stören.

G.-Mitglied 1: Raus mit denen!

Küster: Haben Sie es gehört? Gehen Sie bitte wieder.

Josef: Aber meine Frau ist schwanger!?

Küster (zur Gemeinde): Seine Frau ist schwanger!

G.-Mitglied 2: Interessiert mich nicht!

G.-Mitglied 1: Sie können ins Hotel gehen!

Küster (zu Josef): Meinen Sie nicht, Sie könnten in ein Hotel gehen?

Josef: Wir waren schon überall. Beim Kieferl und beim Dünstl und beim Kutscherhof. An allen möglichen anderen Stellen. Alles belegt. Keine Ahnung, was heute hier los ist.

Küster (zu Josef): Tut mir echt leid.

G.-Mitglied 2: Hier ist kein Platz mehr! Alles voll!

Josef: Ist denn nicht irgendwo noch ein Eckchen für uns frei?

Küster: Ein Eckchen... hm... mal überlegen... da vorne, wenn Sie ganz vorsichtig dahinschleichen... hinter dem Altar, sehen Sie? Da können Sie vielleicht unterkriechen...

(Maria und Josef begeben sich in gebückter Haltung an die bezeichnete Stelle.)

Pfarrer: Wir wollen heute in Frieden und Gemeinschaft, in Freude und Harmonie einen schönen Gottesdienst zusammen feiern. Lasst uns zunächst beten:

Gott, guter Vater, bald ist Weihnachten. Wir freuen uns darüber. Viele Kinder sind schon aufgeregt, weil sie sich auf die Geschenke freuen. Wir Erwachsenen denken an frühere Weihnachtsfeste und erinnern uns gerne an harmonische Familienfeiern. Doch das ist nicht das Wichtigste an Weihnachten: Weihnachten feiern wir die Geburt deines Sohnes. Du bist zu uns in die Welt gekommen, damit wir uns nicht allein fühlen. Als kleines Kind kam dein Sohn in die Welt, zu uns. Dafür danken wir dir. Amen.

Wir singen Lied 1: Macht hoch die Tür

Küster (tritt vor und liest die Weihnachtsgeschichte Lukas 2,1–7):

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

G.-Mitglied 1: Was die wohl da hinten machen? Da sind doch irgendwie komische Geräusche zu hören... (Steht auf und geht zu Maria und Josef.) Das darf doch nicht wahr sein!

G.-Mitglied 2: Wie bitte?

G.-Mitglied 1: Jetzt haben die auch noch entbunden! Ein Baby! Mitten in der Kirche! Skandalös!

Maria (Taucht auf, mit Babypuppe auf dem Arm.): Seht mal! Ist er nicht niedlich?

G.-Mitglied 1 (geht empört wieder zu den anderen zurück): Skandalös! Hätten die nicht direkt in eine Klinik gehen können?

Pfarrer (steht auf, etwas ratlos): Ja, also, sollen wir jetzt weitermachen?

G.-Mitglied 2: Ja, weitermachen! Wenn das Baby schreit, fliegt es raus!

G.-Mitglied 1: Haben sie was gegen Kinder?

G.-Mitglied 2: Natürlich nicht. Kinder bezahlen schließlich mal unsere Rente. Nur stören dürfen sie eben nicht.

Josef: Komm, wir bleiben ganz ruhig hier sitzen. Sonst müssen wir mit dem Kleinen wieder in die kalte Nacht hinaus. Und du bist doch so kaputt nach der langen Reise und der anstrengenden Geburt.

(Maria und Josef hocken sich in eine Ecke, diesmal sichtbar für die Gemeinde. Maria wiegt das Baby in ihren Armen.)

Pfarrer (am Lesepult): Der Bibelspruch für den heutigen Tag heißt: Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig! Wir singen jetzt gemeinsam das Lied: 18,1-2 Seht die gute Zeit ist nah.

Pfarrer (steht auf): Dann möchte ich Ihnen und euch jetzt die Weihnachtsgeschichte weiter vorlesen:

Pfarrer (liest die Weihnachtsgeschichte Lukas 2,8–20):

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. (– Es klopft.)

Pfarrer: Was ist denn das schon wieder?

Küster: Es klopft.

Pfarrer: Ja, das höre ich auch. Auf meinen Ohren sitze ich nicht.

G.-Mitglied 1: Das darf doch nicht wahr sein! Heute werden wir auch andauernd gestört.

Küster: Soll ich öffnen?

G.-Mitglied 2: Wer weiß, wer da schon wieder im Anmarsch ist! (Es klopft wieder.)

Pfarrer: Machen Sie auf. Es gibt ja sonst doch keine Ruhe.

Küster (öffnet): Oh! (Zwei sehr heruntergekommen gekleidete Gestalten treten ein: Hans/Kevin und Grete/Chantal.)

Hans/Kevin (sieht sich um): Na, irre Bude hier, sag ich.

Gerd/Chantal: Voll, ey.

Küster: Was wollt ihr hier?

G.-Mitglied 1: Verlasst sofort unseren Gottesdienst.

Hans/Kevin: Nee, voll überhaupt nicht. Wir suchen ein Baby. So nen kleinen Fratz. Grad mal geboren, schätz ich mal.

G.-Mitglied 2: Da vorne! Da ist das Baby!

Hans/Kevin: Boah, echt ey? Los.

Grete/Chantal: (Die Beiden laufen nach vorne zum Baby. Der Küster stöhnt.)

Pfarrer: Äh, also, vielleicht... mir fehlen die Worte... vielleicht singen wir noch einmal. Das Lied: Kommet ihr Hirten.

(Hans/Kevin und Grete/Chantal haben sich vorn bei Maria und Josef auf den Boden gesetzt. Maria schaukelt das Baby leise.)

Pfarrer (zu Hans/Kevin und Grete/Chantal): Aber verhaltet euch bitte leise. Ihr stört ohnehin den Gottesdienst ganz empfindlich.

Grete/Chantal: Ich mach doch gar nichts!

Pfarrer: Nun gut. Also nun zum Predigttext (liest):

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

(Es klopft. Pfarrer fährt sich an die Stirn.) Das darf doch nicht wahr sein!

Küster: Ich mach dann mal auf. (öffnet die Tür. Davor stehen zwei deutlich als Promis aufgemachte Personen: Sonnenbrille, Seidenhemd, Lederhose...) – Oh!

Promi 1 (sieht sich um): Ich denke, hier sind wir richtig. (Zum Küster:) Sie dürfen die Tür hinter uns schließen. Die Bodyguards warten draußen.

Promi 2 (zum Küster): So, wo ist er denn, der kleine Schnuckel?

Promi 1: Der zukünftige Superstar?

Küster: Oh, ich...

Promi 1: Hier ist der Weltenretter geboren, Mensch! Und Sie kapieren das nicht?

Promi 2: Da hinten? Kein Problem. Wir gehen einfach durch. (Die beiden laufen nach vorn und hocken sich zu den andern.)

G.-Mitglied 1: Na ja, also wenn die da hingehen, werde ich wohl auch mal gucken!

G.-Mitglied 2: Ich auch. Aber nur um aufzupassen.

G.-Mitglied 1 (zum Küster): Kommen Sie auch mit?

Küster (geht nach vorn und liest Mt. 2,10f):

Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Pfarrer: Es ist Weihnachten.

Wir haben hier in unserer Kirche eine Geburt gespielt oder erlebt. Josef und Maria waren zeitweise obdachlos.

Sie waren zeitweise auf der Flucht.

Sie waren nicht willkommen.

Sie und ihre Besucher waren teilweise nicht besonders vornehm.

Auf genau diese Art ist Gott zu uns gekommen. An Weihnachten.

Wir wollen, wir sollen seine Liebe weitergeben.

An solche Leute (hinzeigen).

An die Zu-Kurz-Gekommenen.

Die Geflüchteten, die Armen, die Kranken.

Aber auch an die,

denen es gerade gut geht.

An alle Menschen.

Amen.

Lied: Stern über Bethlehem

Promi 1 und Promi 2: promimäßig angezogen

Hans/Kevin undGrete/Chantal: punkig/prollig angezogen

Küster: Anzug mit Krawatte

Gemeindeglied 1: in Oma-Kleidern mit Brille und Hut (Tratschtanten!)

Gemeindeglied 2: in Oma-Kleidern mit Brille, Hut (Tratschtanten!)

Gemeindeglied 3: in Opa-Anzug mit Fliege, Hut und Stock/Regenschirm

Maria: Jogginganzug mit Rucksack und Mantel und Wanderstiefel/Sportschuhe (ausländischer Akzent)

Pfarrer\*in: Talar

Josef: Blau-Mann mit Rucksack und Mantel und Wanderstiefel/Sportschuhe (ausländischer Akzent)

**Autor\*in:** Unbekannt.